

Kartoffelvielfalt

Warum schmecken die Kartoffeln aus Opas Garten besser?

Vielleicht ist es Einbildung, manchmal auch Besitzerstolz herrührend vom Erfolgserlebnis, aber den meisten Leuten schmecken die Kartoffeln aus dem eigenen Garten besser als solche aus dem Supermarkt. Nach vielen Umfragen und eigenen Beobachtungen kommen wir Gartenfreunde zu folgenden Schluss:

Hauptursache für den guten Geschmack ist der geringere Anteil von künstlichem Handelsdünger. Ein weiterer Faktor des Wohlschmeckens ist der Verzehr direkt nach der Ernte und es macht natürlich Freude, noch im eigenen Garten die gerade erst geernteten Knollen genussvoll zu verspeisen.

Tipps für die Anzucht

Zuerst sucht man sich eine für den eigenen Geschmack geeignete Kartoffelsorte aus. Eine gute Übersicht bieten folgende homepages: www.kartofflvielfalt.de,

www.kartoffelspezialitäten.de

Bei einem Händler vor Ort können sie ebenfalls in Sortenlisten einsehen und Angaben über Reifezeit, Kochqualität und Empfindlichkeit für Krankheiten erfahren. Beim Kauf von Pflanzkartoffeln sollte man auf die Herkunft achten, um u. a. virusfreie Ware zu erhalten. Wenn sie sich die Kartoffeln beim Kauf aussuchen dürfen, nehmen sie kleine, aber heile Knollen, denn eine große Knolle bringt selten mehr Ertrag als eine kleinere. Die Saatkartoffeln sollten bei frostfreiem Wetter frühestens Ende Februar gekauft werden und auch Nachhauseweg keinen Frost abbekommen.

Vorkeimen ist wichtig!

Die Frühkartoffeln keimt man an einem hellen, frostfreien Platz, der nicht zu warm sein darf. (max. 15 Grad) vor. Je langsamer die Keime kommen und dann kurz und gedrungen sind, desto größer der Erfolg. Zum Vorkeimen eignen sich kleine Holzstiegen die man mit einer Zeitung auslegt und dann eine kleine Humusschicht einbringt. Die Knollen entwickeln hier schon ein paar Wurzeln und sollten deshalb später beim Herausnehmen vorsichtig behandelt werden, damit die kleinen Wurzeln nicht abreißen. Eine weitere Möglichkeit des Vorkeimens ist das Verwenden von Eierpappen, hierbei entfällt der Einsatz von Humus. Während der Keimphase nicht bewässern, denn das würde nur den Pilzbefall fördern.

Pflanzen

Der zukünftige Kartoffelacker sollte möglichst über eine lockere, gut durchlüftete Erde verfügen, damit der Hobbygärtner später seine Saatgutreihen gut anhäufeln kann. Gegen Mitte April, wenn die Erde schon erwärmt ist, können die Saatkartoffeln ausgelegt werden. Ist die Erde noch sehr kalt und feucht, empfiehlt es sich lieber noch ein paar Tage zu warten. Nach unseren Erfahrungen reicht ein Reihenabstand von 70 cm bei Frühkartoffeln, bei den späten Sorten sollten es noch 10 cm mehr sein. In der Reihe reicht ein Abstand von 35 cm. Die Erntemenge wird wesentlich durch den Abstand beim Legen bestimmt. Viele Gartenfreunde freuen sich schon, wenn Sie 5 – 6 Kartoffeln pro Mutterpflanze ernten, wir geben uns damit nicht zufrieden, 10 – 15 Stück pro gesunde große Knollen sollten es schon sein. Ausgelegt wird mit der Grabeforker oder dem Spaten, aber auch der Einsatz eines

Furchenpfluges ist möglich. Die Pflanztiefe sollte nicht tiefer als 10 cm sein, denn legt man die Knollen zu tief, ist der Boden dort noch länger kalt und daraus ergibt sich gerade bei Frühkartoffeln eine unnütze Verzögerung des Wachstums.

Weiterer Kulturverlauf

Spätestens jetzt ist es erforderlich der Kultur genügend Stickstoff zur Verfügung zu stellen, jedoch ausschl. mit organischen Düngergaben. (vorher unbedingt den Bedarf durch eine Bodenprobe ermitteln)

Nun braucht man weiter nichts zu tun, als immer dann, wenn sich die Triebe der Pflanzen zeigen wieder anzuhäufeln. Bei Nachtfrostgefahr muss noch einmal zwischendurch angehäufelt werden. Es ist generell besser, die Pflanzen einmal öfter und nicht so hoch anzuhäufeln. Sollte sie zeitgleich ihren Rasen vertikutiert haben, so können sie den Grünschnitt auch in ihrer Kartoffelkultur verwenden. Breiten Sie es leicht über die gesamte Kartoffelfläche aus und häufeln sie diesen immer mit in den Damm hinein. Je lockerer sich der Kartoffeldamm aufbaut, desto größer und zahlreicher werden die Knollen.

Wenn möglich, **vermeiden** Sie es, die Kartoffeln zu wässern. Die Krautfäule breitet sich in bewässerten Beständen rascher aus. Sollte es tatsächlich einmal zu trocken werden, so kann der Gartenfreund mit einem Schlauch Wasser zwischen den Reihen geben, ohne die Blätter zu benetzen.

Übrigens, nach dem 15.Mai, also nach den Eisheilige, braucht der Damm nicht weiter angehäufelt werden, nun können die Pflanzen nach oben herauswachsen.

Schädlinge und andere Schaderreger

Sollten in einem Jahr besonders viele Kartoffelkäfer auftreten, kann man durch regelmäßiges Absuchen meist größeren Schaden verhindern. Wer möchte, kann eine Rhizinuspflanze als Lockpflanze in die Nähe pflanzen. Der Kartoffelkäfer wird sie schnell besiedelt und kann effektiv eingesammelt werden.

In regenreichen nassen Jahren ist die Braunfäule eine häufig auftretende Krankheit. Ist die erste Pflanze davon befallen, sollte sie sofort aus den Bestand entfernt werden, denn der Pilz zieht schnell durch den Stängel in die Knolle und infiziert auch die benachbarten Pflanzen. So entstehen sehr große Verluste und auch später, bei der Lagerung im Keller, halten sich die Knollen von befallenen Pflanzen nicht lange.

Verfrühung

Will ein Hobbygärtner in seiner Nachbarschaft unbedingt die ersten Kartoffeln ernten, so kann er einen Teil seiner Fläche mit einer Vliesabdeckung versehen und dadurch das Wachstum fördern. (www.garten-wn.de)

Diese Methode verfrüht die Ernte um ca. 14.Tage, sie fällt jedoch weniger reichlich aus.

Vorerst erntet man die Kartoffeln nach Bedarf, soll aber irgendwann das ganze Beet abgeräumt werden, so sollten die Knollen zur Verbesserung der Lagerfähigkeit zunächst an der Luft trocknen ehe sie in den Keller kommen.

Wer diese Tipps rund um die „Erdäpfel“ aus dem BRZ FlorAtrium beachtet, wird viel Freude an der Ernte und dem Verzehr seiner Kartoffeln haben.

Januar 2010